

Ein Führungswechsel im Kirchenkreis steht an. Nach der regulären Amtszeit von zehn Jahren scheidet Propst Peter Godzik aus und verlässt das Lauenburgische – schweren Herzens.

Der 61-Jährige ist keiner von hier, aber er wurde über eine Dekade an der Spitze des Kirchenkreises hier heimisch. Nach einer Pastorenlaufbahn, die ihn für ein Jahr auch ins ferne Kolumbien führte, fügte es sich, dass der Vater von vier Mädchen am 11. Januar 1998 im Lauenburgischen Anker werfen konnte, als neuer Propst in Ratzeburg.

Wenn er jetzt den Anker wieder hievt, tut er es mit seiner Frau – die Kinder sind aus dem Haus – nicht ganz freiwillig. Gern wäre er geblieben, aber wiederum haben sich die Dinge gefügt für den zum Schwelgerischen neigenden Kirchenmann. Zum Ende seiner Amtszeit ergab sich eine Perspektive, die in ihm die Überzeugung schwinden ließ, dass er und alle Beteiligten bei einer erneuten Kandidatur wirklich froh geworden wären.

Zunächst wäre es nur noch um weniger als die Hälfte der Amtszeit gegangen, denn in vier Jahren tritt Godzik in den Ruhestand ein. Aber neben diesem zeitlichen Faktor gibt es auch noch einen inhaltlichen. Als Vorgesetzter hat der engagierte und streitbare Mann, der sich selbst als „leicht nachgedunkelten Ex-Linken“ einstuft, nicht nur Freunde im Pastorenkollegium geschaffen. Nicht alle Konflikte endeten im Konsens, nicht alle Dispute mit einem versöhnlichen Handschlag. Und schließlich ist da noch die für 2009 anstehende Kirchenkreisfusion mit Lübeck. Die viel Arbeit, weitere Konflikte in der Detailausführung, aber sicher wenig Freude aus lauenburgischer Sicht mit sich bringen wird. Bei dieser Aussicht, für nur vier Jahre Amtszeit unter vielleicht schlechteren Bedingungen sich eventuell auch noch einem Abstimmungsdebakel bei der Wahlsynode am 24. Januar 2008 in Mölln ausgesetzt zu sehen, entschied sich Peter Godzik schließlich für einen geordneten Rückzug.

Und der führt in ein früheres Gebiet. In Rendsburg wird Godzik eine Koordinierungsstelle für die nordelbische Hospizarbeit antreten. Eine Aufgabe, mit der sich der Rendsburger schon immer befasst hat. Zum Beispiel in seinen Büchern und Veröffentlichungen, denn der Mann mit den freundlich-listigen Augen hinter der Brille liest nicht nur mit unaufhaltsamer Begeisterung, er schreibt fast genauso gern. Wandlung ist sein Thema, die Absage an die Angst, mit dem Tod werde alles vergehen.

Aber wer beschäftigt sich mehr mit Fragen nach dem Leben, dessen Sinn und einem möglichen Danach als ein Pastor. Und auch ein Kirchenverwaltungschef bleibt ein Pastor. Also wird sich Propst Godzik, der sein Amt in die Hände einer der beiden Kandidatinnen, der Lübeckerin Frauke Eiben oder der Ratzeburgerin Annegret Wegner-Braun übergeben wird, sich zunächst selbst tröstend beistehen müssen. Denn er hat das Lauenburger Land, wie er sagt, lieben gelernt. Und mit seinem Weggang wird etwas in ihm sterben. Aber mit der neuen Aufgabe wird auch etwas Neues in ihm erwachen – worüber er mit Sicherheit dann wieder schreiben wird.

Propst Peter Godzik wird im Rahmen eines Gottesdienstes heute in St. Petri zu Ratzeburg verabschiedet.